

KW 32 Evang. Impuls

„I have no roots“

Wenn Sie den Begriff Wurzel hören, an was denken Sie da? An eine deutsche Eiche, fest verwurzelt im Boden, die nichts umhauen kann oder an ein Beet, in dem Sie alte Wurzeln lösen und das Feld umgraben müssen, damit was Neues wachsen kann? Oder denken Sie an das Lied „I have no roots“ von Alice Merton (2016)?

Vielleicht fallen Ihnen dabei aber auch ihre eigenen Wurzeln ein, die deutlich machen, dass der Begriff mehr bedeutet als nur die botanische Bezeichnung dessen, was unter der Erde wächst und für das Auge nicht sichtbar ist.

Folgen Sie mir einmal in Ihren Gedanken zu Ihren eigenen Wurzeln. Wie geht es Ihnen damit? Was löst es aus in Ihnen? Zufriedenheit, Stolz, Begeisterung, Dankbarkeit? Oder ist das ein Bereich, von dem Sie sagen: da will ich lieber gar nicht dran denken, dieses Kapitel ist abgeschlossen in meinem Leben!

Ich persönlich glaube, dass es sehr wichtig ist, sich mit seinen eigenen Wurzeln auseinander zu setzen. Auch wenn dies vielleicht schmerzhaft sein mag, es ist wichtig zu ergründen, wo wir herkommen, wer Vater und Mutter sind beziehungsweise waren.

Warum das von Bedeutung ist, liegt nicht jedem klar auf der Hand. Doch wir bestehen zu einem großen Teil aus dem, was Vater und Mutter uns mitgegeben haben – die Erbanlagen zu leugnen wäre falsch.

Keine Wurzeln zu haben, bedeutet haltlos zu sein wie ein Baum im Wind, der bei jedem Wind umgeworfen werden kann. Daher denke ich, dass es uns weiterbringt, wenn wir uns noch tiefer mit dem Thema „Wurzeln“ beschäftigen.

Lassen Sie uns jetzt mal zu unseren „geistlichen Wurzeln“ zurückkehren, bis zu Adam und Eva, die damals in Harmonie mit Gott im Paradies gelebt haben. Doch dann wollten sie sein wie Gott - allerdings ohne Gott! - und haben das einzige Gebot, von dem Baum der Erkenntnis zu essen, übertreten. Beide wurden als Folge mit der Konsequenz konfrontiert, das Paradies verlassen zu müssen.

Wer Kinder hat, weiß wie wichtig es ist, konsequent zu sein in der Erziehung. Ansonsten wird man unglaubwürdig. Adam und Eva haben diese Konsequenz, ohne ihren Schöpfer zu leben, angenommen, mit allen Schwierigkeiten, die das Leben daraufhin für sie mitgebracht hat. Genau wie sie leben wir auch heute noch in der Beziehungslosigkeit zu Gott, sofern wir uns nicht für das Angebot Jesu entscheiden, unsere geistlichen Wurzeln zu unserem Schöpfer wiederherzustellen.

Ich denke, wir als Menschen sind geschaffen für die Beziehung zu unserem Schöpfer, der unserem Leben Halt (Wurzeln) gibt. Einen Halt, den kein Mensch uns jemals geben kann und wird. Wer diesen Halt von Menschen erwartet, muss zwangsläufig immer wieder enttäuscht werden.

Was gibt Ihnen in Ihrem Leben Halt? Es lohnt sich, darüber nachzudenken.....
Wir brauchen Wurzeln und Flügel in unserem Leben. Ich wünsche Ihnen, dass Sie beides in Ihrem Leben finden!

Gabi Klimmt, Evang. Religionspädagogin

